



## «Kaum eine Nation ist gastfreundlicher»

**Winterthur–Teheran:** Professor Wernher van de Venn hat für die School of Engineering im Iran den Austausch von Dozierenden und Studierenden vorbereitet.

Es gibt wohl keine gastfreundlichere Nation auf dieser Welt als den Iran. Eine so grosse Offenheit, Freundlichkeit und Herzlichkeit gegenüber Fremden habe ich in kaum einem anderen Land erlebt. Ich war ständig ausgebucht, erhielt eine Einladung nach der anderen. In Teheran bin ich häufig auf der Strasse angesprochen worden, und Menschen, die mich nicht kannten, waren besorgt um mein Wohlergehen oder luden mich nach Hause ein.

Von Februar bis August dieses Jahres war ich in Teheran. Dort habe ich den Aus-

tausch von Studierenden und Dozierenden der Azad University und der University of Teheran mit der ZHAW vorbereitet und an Forschungsprojekten mit diesen Universitäten gearbeitet. Das Thema «Industrie 4.0», mit dem ich mich am Institut für Mechatro-



Wernher van de Venn im Basar von Teheran, einem der grössten des Nahen Ostens.

nische Systeme befaße, ist auch für die iranische Industrie sehr interessant. Während meines Aufenthalts habe ich auch einige Seminare abgehalten und ein Studierendenprojekt betreut.

Es gibt hier in dieser 15-Millionen-Stadt wirklich nichts, was es nicht gibt. Der Basar von Teheran ist einer der grössten des Nahen Ostens, es gibt Shopping Malls und Erholungsparks, Restaurants und natürlich Tee- und Kaffeehäuser. Die einschlägigen Klischees über den Iran wurden schon am ersten Tag widerlegt, und ab dem zweiten Tag habe ich mich oft geschämt für die seltsamen Vorstellungen, welche in Europa über den Iran verbreitet sind. Beispielsweise sind die Iraner wohl das fröhlichste und musikliebendste Volk, das ich kenne.

An Universitäten sind Frauen und Männer gleichberech-

tigt. In den technischen Studiengängen beträgt der Anteil zwischen Frauen und Männern etwa 60 zu 40; und die erste Anfrage für einen Studierendenaustausch bekam ich von einer Studentin. Frauen fahren auch Fahrrad und Auto – eine meiner Bekannten war von Beruf sogar Fahrlehrerin. In Bussen und Metros gibt es Frauenabteile, was auch Vorteile hat: Es ist in der Rush Hour angenehmer und nachts wohl auch sicherer. Mir ist es allerdings einmal passiert, dass ich aus Versehen ins Frauenabteil eingestiegen bin: Das war mir sehr peinlich.

Aufgezeichnet von Sibylle Veigl

➤ Mehr über Wernher van de Venns Aufenthalt in Teheran in seinem Blog auf: [blog.zhaw.ch/internationalengineering](http://blog.zhaw.ch/internationalengineering)